

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 199.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7

51. Jahrgang.
Dienstag, den 27. August

Telegraphische Adressen:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennig.

Der Gumbinner Prozeß.

hält die öffentliche Meinung fortgesetzt in Atem. Die Erregung über das gegen Marten ausgesprochene Todesurteil wächst eher, als daß sie sich vermindert. Die Phantasie der Bevölkerung hat sich der Sache bemächtigt und sieht Elephanten, wo Mücken fliegen. Allerhand Gerüchte tauchen auf, denen allen das Eine gemein ist, daß sie aus der Stimmung zu gunsten des Verurteilten geboren sind. Niemand will begreifen, daß ein Mensch auf ein so bedrückendes Belastungsmaterial hin mit dem Tode bestraft werden soll. Wenn die Unmöglichkeit, für die Spanne von sechs Minuten Zeit seinen Aufenthalt nachzuweisen, genügen soll, um einen Verdächtigen zum Schuldigen zu stempeln, dann ist in der That kein Mensch mehr sicher, der das Unglück hat, wegen eines Verbrechens beargwöhnt zu werden. In diesem Gedankengange findet sich die gesamte Presse von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten zusammen. In der Beurteilung des Urteils herrscht also Einmütigkeit; nicht so in den Schlussfolgerungen, die gezogen werden. An gewissen Stellen wird der Prozeß Marten zum Anlaß genommen, um gegen die ganze Militärgerichtsbarkeit Sturm zu laufen. Sie ist sicherlich so wenig ideal, so wenig von Mängeln frei, wie irgend etwas anderes auf der Welt, aber die Angriffe, die jetzt dagegen gerichtet werden, haben zum größten Teil denselben Fehler wie das Urteil, das sie hervorgerufen hat: Sie beruhen nicht auf Thatfachen, sondern auf Vermutungen. Anlaß zu einer gewissen Freude darüber haben nur die bürgerlichen Gerichte, die auf einmal mit einem viel günstigeren Lichte beleuchtet werden. Kein bürgerlicher Richter soll durch irgend etwas in gleichem Maße beeinflusst werden wie die militärischen Mitglieder des Kriegsgerichts durch den militärischen Geist. Daß dieser jedoch auch über bürgerliche Richter Macht gewinnen kann, zeigt ein merkwürdiger Vorfall, der sich dieser Tage in Thorn abgespielt hat. Dort wurde die Vernehmung dreier Bürger als Zeugen mit der Motivierung abgelehnt, daß durch ihre Angaben das Zeugnis eines preussischen Offiziers nicht erschüttert werden könne.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, hat der Kaiser den deutschen Ärzten, Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen, welche im Burendienste den Dienst in den Lazaretten übernommen hatten, ferner dem Konsul Biermann in Pretoria und dem Konsul Dr. Stollreither in Bloemfontein, dem Missionar Sandrock in Springsfontein und dem Eisenbahndirektor Albers in Lourenco-Marques die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.
* Der Reichskanzler Graf Bülow wird der Begegnung des Kaisers mit dem Zaren beiwohnen.
* Prinz Tschun ist an Bord des Dampfers „Bayern“ in Genua eingetroffen. Der Prinz reist mit Sonderzug nach Berlin weiter.
* Vielleicht die teuerste Landkarte der Welt hat nach der Köln. Ztg. die Regierung Sachsens soeben fertiggestellt. Diese zeigt, wie der Boden in Sachsen beschaffen ist, aus welchen Gesteinen oder Verwitterungen er besteht, ob Lehmboden oder fruchtbare Ackertrume aufliegt, ob das Erdreich durchlässig ist oder wie sonst der Untergrund beschaffen ist, ob Metallgänge oder Kohlenlager und Bergwerkslager sich unter der Erde hinziehen usw. 123 einzelne Kartenblätter gehören

zu diesem großen Ganzen, deren jedes 30—40 000 Mark kostet.

* Gnabengesuch für Marten. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, haben sämtliche Mitglieder des Gumbinner Kriegsgerichts sofort nach Fällung des Urteils ein Gnabengesuch an den Kaiser um Umwandlung der über Marten verhängten Todesstrafe in eine Freiheitsstrafe gerichtet.

* Die Kölnische Zeitung fordert angesichts des überaus traurigen Gumbinner Militärgerichtsprozesses fortan eine unausgesetzte Beaufsichtigung seitens der Vorgesetzten, um durch rechtzeitige Beseitigung eines krankhaften Gliedes den ganzen Organismus vor schlimmer Ansteckung zu bewahren. Offiziere, die durch übertriebene Schneidigkeit, gepaart mit sprunghaften Launen und auf die Spitze getriebene Strenge die Dienstfreudigkeit bei den Soldaten ersticken, dürften nicht geschont werden, sondern müßten vielmehr entschieden entfernt werden, unbekümmert um ihren Namen, ihre Herkunft, sowie ihre sonst vielleicht guten militärischen Eigenschaften. Die Verantwortung für jene im Gumbinner Prozeß zu Tage getretenen Dinge fallen dabei nicht allein auf den schuldigen Offizier, sondern auch auf höhere Dienststellen, die mit rechtzeitigem Eingreifen zurückgehalten haben.

* Das Revisionsgesuch Martens wider das gegen ihn gefällte Todesurteil stützt sich u. a. auf den Paragraphen 68 der Militärstrafgesetzbuch, wonach die Offiziersmitglieder des Oberkriegsgerichts vom Gerichtsherrn alljährlich vor Beginn des Geschäftsjahres für das Gericht zu bestellen sind. Es soll dies bei einem militärischen Weisiger, und zwar bei demjenigen, der durch Fragen am meisten in die Verhandlungen eingegriffen hat, nicht zutreffen.

* Das Urteil des Oberkriegsgerichts in Gumbinnen wird heute Montag eine Volksversammlung in einem der größten Berliner Säle beschäftigen. Den Bericht hat der Sohn des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Liebknecht, Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, übernommen.

Frankreich.

* Anlässlich des Zarenbesuchs in Frankreich beabsichtigt Pariser Blätter zufolge Präsident Loubet, alle von dem obersten Gerichtshof Verurteilten zu begnadigen.

Türkei.

* Ein Zade des Sultans verfügt, daß die französische Quaigesellschaft in Konstantinopel in der Ausübung ihrer Rechte nicht gehindert werden solle. Der französisch-türkische Konflikt scheint damit beendet zu sein.

Südafrika.

* Da die Schlagfertigkeit der englischen Soldaten verjagt, sollen die Buren durch den Hunger aus dem kapländischen Bezirke Queenstown, wo sie eingedrungen sind, verjagt werden. Ritchener befaßt, alle Geschäfte im Bezirke von Queenstown zu schließen und alle Güter, welche für den Feind möglicherweise von Nutzen sein könnten, in gewisse, genau bezeichnete Städte zu schaffen. Den Bewohnern des Landes ist verboten, mehr Lebensmittel zu besitzen, als für eine Woche erforderlich ist. — Wie die großen Zahlen der angeblich toten Buren entstehen, darüber schreibt ein Deutscher einem Breslauer Blatt: Die Buren haben meistens zwei bis drei Pferde. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn nach einem Gefecht viele leere Pferde herumlaufen. Die Engländer bilden sich dann ein, daß zu jedem Pferde ein Reiter gehörte, der nunmehr tot ist.

* In der Kapkolonie, unweit der südlichen Meeresküste, haben die Engländer in einem Kampfe mit den Buren 19 Mann verloren.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 26. August.

* Bei dem Preisschießen in Crossen erzielte Herr Privatassessor Wilhelm Brosche in Lichtenstein auf „Meisterscheibe frei“ mit 47 Ringen einen Preis. Auch auf „Festscheibe frei“ errang genannter Herr mit 35 Ringen den ersten Preis.

* Mariensäden, im Volksmund „Altwießerfommer“ genannt, durchziehen die sonnigen Auen, — ein neues Zeichen des sich meldenden Herbstes.

* Die Zahntechniker, die nicht gleichzeitig alle vorkommenden zahnärztlichen Verrichtungen übernehmen, gehören einer Entscheidung des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes zufolge zum Handwerk, da die zahnärztlichen Arbeiten schließlich keine höhere Geschäftlichkeit erfordern, als die der Kunsthandwerker, der Optiker, Goldschmiede etc.

* Der Verbandstag sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine findet am 29. und 30. September in Glauchau statt.

* Am 1. Oktober treten die neuen gesetzlichen Bestimmungen über den Meistertitel in Kraft. Alsdann dürfen den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks nur Handwerker führen, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Die Abnahme der Prüfung erfolgt durch Prüfungskommissionen. Die Bildung dieser Kommissionen muß in nächster Zeit vollzogen werden, da mit dem 1. Oktober d. J. ihre Tätigkeit wird beginnen müssen. Die höheren Verwaltungsbehörden ernennen die Mitglieder, welche aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen, jedoch erst nach Anhörung der Handwerkskammern.

* Recht bemerkenswert — so schreibt der „Bogtl. Anz.“ — ist das Verhalten der von der Großfinanz abhängigen Federn in Sachen der Leipziger Bank. Die 80 bis 90 Millionen, die man verpulvert hat, sind bei Börsengeschäften verloren gegangen, die mit den zahlreichen Gründungen der Treibetrocknungs-Gesellschaft zusammenhängen. In wessen Taschen müssen die vielen Millionen gelassen sein? Wo mögen sie stecken? Die Großfinanz muß darüber am besten Bescheid wissen. Aber läßt man davon das Geringste verlauten? Nicht die leiseste Andeutung wird dem Publikum zu teil; dagegen paukt diese Presse mit einem Eifer, der ruhig machen muß, immer und immer wieder mit betäubendem Lärm auf die unfähigen Direktoren und Aufsichtsräte los, die sich die vielen Millionen haben abknöpfen lassen, als wolle man die Aufmerksamkeit immer nur auf diese lenken, um andere desto besser hinter den Kulissen verschwinden lassen zu können. Ueber die Schuld der Direktoren war vom ersten Tage kein Zweifel; auf sie loszuhaben, heißt leeres Stroh dreschen. Das leere Stroh kümmert uns jetzt wenig, — wir wollen wissen, wer die außerordentliche reiche Ernte eingeheimet hat. Aber gerade das soll niemand wissen. Das Publikum wird wie gewöhnlich, mit blindem Lärm und tönenden, nichtsnutzigen Phrasen — abgepeist.

* Bernsdorf. Auf frischer That erlappt wurde in der Nacht zum 18. d. M. der 24 Jahre alte Bergarbeiter Robert Wagner aus Oelsnitz i. G., als er im Begriffe stand, einen Einbruchdiebstahl

Militärverein
Verammlung
n f e s t e s halber
statt.
Der Vorsteher.

Holz

ergschlößchen.

chlachten
lf Zeltmann.

chlachten
rd Epperlein.

mmet

Parzellen ist zu
res erteilt
alze, Gallenberg.

Geschäft

Lendel

stein.
aufvermittlung,
licher Aufgabe.

Schweine

n in der
zu Rüdorf.

Schweine

n. St. Egidien.

Schweine

ce, St. Egidien.

thal.

go Zfchery.

ien.

Vertreter von mir
ids Restaurant
e, Ritter zu Fuß,
Fleischer-Zinnung,

20 Pf.
Photograph.

men.

EM

lienischen,
hen, dani-
ssischen

ache.

hen, schreiben

nisch,

n à 1 Mk.

Portugiesisch
1 Mk.

hlung.

blatt.

SLUB

Wir führen Wissen.